

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 1. August 1886.

№ 88.

Tarif-Revisions-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gehilfenschaft der zwölf Vororte zur Tarif-Revisions-Kommission gemäß Anhang III Ziffer 5 des allgemeinen deutschen Buchdrucker-tarifs den Antrag auf Abänderung dieses Tarifs bei den Unterzeichneten eingereicht, haben letztere die Beratungen der Tarif-Revisions-Kommission in Leipzig für die Tage des 17., 18. und 19. August im kleinen Saale der Buchhändlerbörse auf 9 Uhr morgens anberaunt.

Tagesordnung: Abänderung des allgemeinen deutschen Buchdrucker-tarifs.

Vorversammlung der Herren Prinzipal-Mitglieder Montag den 16. August nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale der Buchhändlerbörse, der Herren Gehilfen-Mitglieder Montag den 16. August morgens 9 Uhr im Hotel Stadt Nürnberg.
Leipzig, 1. August 1886.

Bruno Klinkhardt, Karl Rosen,
z. B. Prinzipalvorsitzender. z. B. Gehilfenvorsitzender.

Den Herren Gehilfen-Mitgliedern hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß das Material zur gemeinschaftlichen Sitzung der L.-R.-K. am 29. Juli zur Versendung gelangt ist. Einzelne Exemplare stehen Kollegentreisen zur Verfügung und wolle man sich dieserhalb an Unterzeichneten wenden. — Briefe zc. sind Leipzig, Eisenbahnstraße 7, III., zu adressieren.
Der Gehilfenvorsitzende. Karl Rosen.

Tarif-Marginalien.

XXII.

Es dürfte angezeigt sein, bei der bevorstehenden Tarifbewegung auch einmal einem System auf den Leib zu rücken, das zwar nur sporadisch vorkommt, immerhin aber bedeutungsvoll genug ist, weil es eine Umgehung des Tarifs involviert wie sie ärger nicht gedacht werden kann. Es ist dies das sogenannte Berechnen von Accidenzen.

Der Name ist nicht übel erfunden, er ist durchaus nicht tarifwidrig, denn es ist ja dem Prinzipal freigestellt, ob er eine Arbeit im Gewißgeld oder im Berechnen herstellen lassen will, aber der Name deckt nicht die Sache und darin liegt eben das Ungerechte.

Unser Tarif hat den Zweck, die ganze Arbeitsentlohnung im Buchdruckgewerbe einheitlich zu regeln, dazu genügen vollständig die in demselben zum Ausdruck gebrachten Begriffe „Berechnen“ und „Gewißgeld“ oder fester Gehalt. Im „Berechnen“ wird auf Grund der tatsächlichen Arbeitsleistung nach Buchstabenpreis, im Gewißgelde nach der wirklich verwendeten Zeit gerechnet, das ist allgemein bekannt, sodaß es nicht weiter ausgeführt zu werden braucht. Sollen also Accidenzen „berechnet“ werden, nach dem Be-

griffe des Tarifs, so müssen sie entweder nach dem Werte des in ihnen wirklich enthaltenen Buchstabenquantums unter Berücksichtigung der einschlägigen Entschädigungen oder nach der wirklich verwendeten Zeit berechnet werden.

Wie aber geschieht das sogenannte „Berechnen“ der Accidenzen? Dem Setzer werden die Arbeiten mit einem Zahlzettel zur Ausführung übergeben, auf welchem der Preis des Satzes im voraus festgesetzt ist und an diesem vorausbestimmten Preise wird in der Regel kein Sota geändert, mag der Setzer mit Satz und Aenderungen auch noch soviel Zeit brauchen. Diese Art Arbeitsentlohnung ist weder „Gewißgeld“ noch „Berechnen“, sondern sie ist der Akkordlohn in schärfster Form, hervorgesucht, um den Tarif je nach Bedarf in seinen beiden Grundbestimmungen, dem Berechnen und dem Gewißgelde zu umgehen.

Ist sonach diese Art Akkordlohn schon als Tarifeind zu bekämpfen, so ist er auch noch deshalb zu verwerfen, weil er den Gehilfen speziell schädigt und ihm auch nicht eine Sichtseite abzugewinnen ist. Wir kennen eine Akkordlohn-Accidenzerei, in der eine erkleckliche Zahl der Setzer mit 8—20 Mk. pro Woche vorlieb nehmen müssen. Dies spricht doch wohl deutlich. Aber es kann nicht schaden, wenn wir der Ursache dieser horrenten Verdienste etwas näher treten. Der Akkordpreis einer Arbeit wird vom Prinzipale nach Gutdünken festgestellt. Die Beschaffung von Material, das Suchen nach einzelnen Buchstaben, Einfassungstücken zc., die Beschaffenheit des Manuskripts wird dabei gar nicht in Rücksicht gezogen und der Setzer braucht leicht das Doppelte der in Ansatz gebrachten Zeit. Aber damit nicht genug. Es kommt die Korrektur; der Herr Faktor malt an einem Briefkopf oder dergleichen da und dort ein anderes Schnörkelchen hin, wünscht diese oder jene Zeile ausgewechselt, den Raum so und so verteilt und der Setzer macht die Arbeit, an der er schon die Hälfte der Zeit einblüht, noch einmal. Unter Umständen mag dies wohl recht lehrreich sein, im allgemeinen soll doch aber die Lehrzeit mit der Lehrzeit beendet sein. Auch wolle man ja nicht glauben, daß speziell bei Accidenzen die Korrekturen immer dem Setzer zur Last zu legen, gar nicht so selten drückt sich in ihnen nur eine momentane Stimmung, eine üble Laune gegen den Setzer aus.

Nun wird man sagen, daß in einer gut eingerichteten Accidenzdruckerei der geschäftsbekannteste tüchtige Accidenzsetzer bei dieser Art Akkordarbeit recht gut zu seinem Gelde kommen könne. Wir geben das, was das Können anbelangt, zu; aber er kommt in der Regel und auf die Dauer doch nicht dazu. Da die Preisvorausbestimmung an keinerlei Regeln gebunden ist, der Setzer in den Akkord nichts hineinzureden hat, so sieht der

Prinzipal schon darauf, daß der gute Setzer aus der Bescheidenheit nicht herauswächst, er verteilt die Arbeiten darnach oder er rebuziert einfach allmählich die Preise. Dies kann er um so unbedenklicher thun, als die Akkordberechnung sich nur bei den niederen und mittleren Accidenzen anwenden läßt und hierfür ja wohl Leute zu finden sind. Auf seine Accidenzen und bei Accidenzsetzern erster Güte läßt sich der Akkordlohn einfach nicht anwenden, erstere sind mit zu vielen Umständen verbunden und letztere laufen ohne weiteres davon, wenn sie unanständig behandelt werden.

Bei der Herstellung der niederen und mittleren Accidenzen im Akkordlohn aber tritt das Bestreben, auf Kosten der Arbeiter und der weniger skrupulösen Prinzipale zu verdienen, um so marfanter hervor, und es ist daher, um beide sowie den Tarif zu schützen, notwendig, daß im Tarife klipp und klar ausgesprochen wird: Die Herstellung von Accidenzen im Akkordlohn ist verboten. b.

Korrespondenzen.

* Duisburg, 28. Juli. In der letzten Sonntagsnummer des Corr. bespricht ein hiesiger Kollege die Sozialzuschlagsfrage und bemerkt, daß dem Antrage Duisburgs auf 10 Proz. eine starke Minorität, welche 6 $\frac{2}{3}$ Proz. wünschte, gegenüberstand. Diese Behauptung ist un wahr und geeignet, an „gewisser Stelle“ in einer uns schädigenden Weise aufgefaßt zu werden. In der betreffenden Versammlung waren 25 Kollegen anwesend, davon erklärten sich 22 für 10 Proz. und drei für 6 $\frac{2}{3}$ Proz.; nach dieser Abstimmung scheint sich der Verfasser des Artikels wahrscheinlich selbst für die starke Minorität zu halten.

* London, Ende Juli. Die diesmal sehr ernste Wahlkampagne hatte mehrere Wochen hindurch die Aufmerksamkeit des Publikums in außergewöhnlicher Weise in Anspruch genommen, infolgedessen der Geschäftsgang in den Druckereien einigermaßen zu leiden hatte und dies um so mehr, da unter dem die Aufgaben für die Wahlen so eng beschrankenden Korruptionsgesetz auch jene Druckereien, welche für die Wahlen zu thun haben, nicht viel profitieren können. Die Agenten für die Kandidaten mußten sehr vorsichtig zu Werke gehen, um die von dem Gesetze vorgeschriebenen Staats nicht zu überschreiten, wenn sie sich nicht gerichtlichen Verfolgungen aussetzen wollten. So kam vor einem der Gerichtshöfe der Fall vor, daß ein Buchdrucker einen Kandidaten auf 300 Mk. für auf die Wahl bezügliche Druckkosten verklagte. Der Beklagte wollte aber nur 200 Mk. zugestehen. Der Kandidat war lange vor Beendigung der Wahlen freiwillig zurückgetreten und der Buchdrucker hatte seine Rechnung erst einige Wochen später eingegeben. Nun schreibt das Gesetz vor, daß die Rechnungen bei Verlust der Gültigkeit spätestens 14 Tage nach Schluß der Wahlen eingegeben werden müssen. Der Kandidat berief sich darauf, daß der Buchdrucker ihm die Rechnung innerhalb 14 Tagen nach seinem Rücktritt hätte zuschicken müssen, dieser Termin sei aber verjährt worden und er brauche ihn eigentlich gar nicht zu bezahlen. Nach den Erörterungen der Verteidiger beider Parteien bemerkte der Richter, daß über diesen Punkt das Gesetz sich nicht ganz klar ausspreche, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Arbeit geliefert worden und nach dem gewöhn-

lichen Rechte bezahlt werden müsse, aber der auf die Wahlen bezügliche Paragraph verbiete dies ausdrücklich. Dieser bestimmt nämlich: „Jeder Anspruch an einen Wahlkandidaten oder seinen Agenten, der sich auf die Wahl bezieht, soll, sobald er nicht in der vorgeschriebenen Zeit erhoben, null und nichtig und Zahlung verboten sein“. Es blieb dem Richter nichts weiter übrig als dem Kläger die Berufung an eine höhere Instanz zu gestatten. Da der Anschlag für die Druckkosten so außerordentlich niedrig gegriffen ist, so sehen sich die Kandidaten und Agenten genötigt dahin zu gehen, wo sie ihre Arbeiten am billigsten geliefert bekommen und auf diese Weise ist es zu Schleuderpreisen gekommen, die früher unerhört waren. Die Buchdrucker glaubten bisher, sie hätten ein Recht auf die Wahlarbeiten in dem Bezirk in dem sie wohnen, nun müssen sie sehen, daß sie an jene vergeben werden, die am wohlfeilsten arbeiten, mögen sie ihren Wohnsitz haben wo sie wollen. Eine auf Abänderung gewisser Punkte des Korruptionsgesetzes gerichtete Petition der Buchdrucker hat zwar zahlreiche Unterschriften im ganzen Land erhalten, aber ob sie im Parlament die gewünschte Berücksichtigung finden wird, bleibt dahingestellt. Im ganzen genommen ist der Geschäftsgang in Betracht des Hochsonnens immer noch ein ganz leidlicher gewesen und da höchst wahrscheinlich das neue Parlament zu einer frühzeitigen Herbstsitzung einberufen werden wird, so sehen die Ausschüßten, wenigstens für hier, nicht so schlimm. — Wie unreael, unnatürlich und gefährlich die Bedingungen bisweilen sind, unter denen manche Druckereien in London geführt werden, mag manchem, der die Verhältnisse nicht näher kennt, ungläublich erscheinen. Eine Anzahl Buchdruckereibesitzer ist notorisch in den Händen der großen Maschinenfabrikanten und Papierhändler. Die Zeiten sind schlecht, das Gewerbe überfüllt, die Konkurrenz übertrieben, die Ausgaben haben sich verhältnismäßig vermehrt und der Gewinn ist immer geringer geworden. Aber das äußere Ansehen will aufrecht erhalten sein und es müssen mit den Fabrikanten Vergleiche geschlossen werden, die den Gewerbetreibenden die Hände noch mehr binden. Ein eignes Manöver besteht darin, daß renommierte Maschinenfirmen große stattliche Druckereien einrichten, sie an solche, die gern den Prinzipal spielen möchten, zu einem hohen Preise verkaufen und selbst noch bares Betriebskapital zu hohen Zinsen herleihen. Unter solchen Umständen kann der Käufer sich nie frei machen und er ist in Wirklichkeit nur der Geschäftsführer der Kapitalistenfirma, der ohne festen Gehalt auf seine eigene Thätigkeit angewiesen ist. Solcher Druckereien gibt es gar manche in London, die jeden Augenblick geschlossen werden können, wenn sie dem Kreditgeber nicht genug Wucherzinsen einbringen. Um sich einigermaßen über Wasser zu halten, sind solche Strohprinzipeale gezwungen zu fabelhaften Preisen zu arbeiten und sich in die gewagtesten Spekulationen einzulassen. Es ist allgemein bekannt, daß manche dieser halbabsichtlichen Maschinen- und Papierlieferanten fast unbeschränkte Kredite geben, sie sind aber schlau genug stets für Deckung zu sorgen, wenn es zum Kracke kommt. Wenn man manche schöne Maschine unterjuchen wollte, so würde man an irgend einem Punkt eine dem oberflächlichen Blicke verborgene Platte entdecken mit dem Vermerk: Eigentümlicher Soudjo; dieser ist aber nicht der Buchdrucker, sondern der Lieferant. Welch üblen Einfluß solch ungesunde Zustände auf den realen Geschäftsmann ausüben, kann man sich denken.

r. Mainz, 23. Juli. Nachdem bereits im Dezember des vorigen und im Januar d. J. in zwei allgemeinen Buchdruckerversammlungen die hiesigen Kollegen von der in diesem Jahre stattfindenden Tarifbewegung unterrichtet worden waren, sah sich der Vorstand des hiesigen Bezirksvereins veranlaßt, um die Mainzer Kollegen auf dem Laufenden zu erhalten, wiederum eine derartige Versammlung anzuberaumen, welche am Sonntage den 18. Juli stattfand. Zu derselben waren als Referenten, an Stelle des Herrn Schrader, die Herren Finkbeiner und Grünewald aus Frankfurt a. M. erschienen; ferner waren anwesend aus dem Bezirke Wiesbaden 12 Mitglieder, aus Bingen und Alzey, zum Bezirke Mainz gehörend, je 1 Mitglied, sowie von Mainz ca. 50 Vereins- und 10 Nichtvereinsmitglieder. Nach der Wahl des Büreaus, in welches Herr Grundel als erster, Herr Berlinger als zweiter Vorsitzender und Herr Brückner als Schriftführer gewählt wurden, begrüßte der Vorsitzende die von auswärts gekommenen Gäste und erteilte dann dem ersten Referenten Herrn Finkbeiner das Wort. Derselbe bebauert zunächst, daß das Geschlechtsmitglied der Tarif-Revisions-Kommission für den Mainkreis, Herr Schrader, krank sei, und so er dessen Stelle heute wie auch diese Woche in Leipzig vertreten müßte, gibt jedoch zugleich der Hoffnung Raum, daß derselbe jedenfalls bis zum 16. August, dem Tag, an welchem die Prinzipal- und Gehilfenvertreter zusammen tagen werden, wieder genesen sei, um dann unser aller

Rechte energisch zu wahren. Redner geht hierauf im allgemeinen auf den Tarif über, schildert den 7ser Tarif und die Reduktionen, die von der Zeit an daran stattgefunden und beleuchtet sodann manche Positionen der verschiedenen neuen Tarifentwürfe, die von Berlin, Leipzig u. vorkliegen. Die Ausführungen des Redners wurden mit Interesse verfolgt und ihm nach Beendigung seines etwa dreiviertelstündigen Vortrags lebhafter Beifall zu teil. Hierauf fragte ein Wiesbadener Kollege an, ob denn der Tarif überhaupt gekündigt worden sei? Herr Grünewald, welchem als zweitem Referenten das spezielle Eingehen auf die veränderten Positionen des Tarifs oblag, wunderte sich eingangs seines Vortrags in bezug auf obengestellte Frage selbst, daß der Corr. bis dato noch nichts darüber gebracht hat, gleichzeitig mitteilend, daß Herr Klinschardt der Antrag auf Abänderung des Tarifs am 1. Juli übermittelt worden sei; dieser habe sofort sämtlichen Prinzipalen davon Kenntnis gegeben. Sodann geht Redner auf die verschiedenen Aenderungen des Tarifs näher ein, beleuchtet dieselben und erteilte am Schlusse seines nahezu einstündigen Vortrags den verdienten Beifall seitens der Versammelten. Herr Grundel sowohl wie Herr Neugebauer, Vorsitzender des Bezirksvereins Wiesbaden, beschränkten sich gleichzeitig, daß weder der Zentralvorstand noch der Gehilfenvertreter des Mainkreises ihnen einen der verschiedenen Tarifentwürfe habe zugehen lassen, eine Vernachlässigung, gegen die energisch Front gemacht werden müßte. Herr Grünewald bringt sodann noch den verbesserten Anhang des Tarifs zur Kenntnis; von einer Diskussion hierüber wurde der vorgerückten Zeit halber abgesehen. Kollege Haas (Mainz) bringt hierauf in einer recht drastischen Art und Weise seine Gedanken über Berechnen und Gehalt zum Ausdruck. Er schildert die Gepllogenheiten der berechnenden Seher, sich auf jede Art Vorteil zu verschaffen, währenddem die Gehaltseifer stets und ständig das Mädchen für alles sein müßten. Redner regt ferner an, Statistiken zusammenzustellen, welche Mitglieder 1. regeres Vereinsinteresse bezeugen durch Besuch der Versammlungen, 2. mehr Tarifunterstützung beziehen und 3. mehr der Krankenkasse zur Last fallen. Der Vorsitzende will die Gedanken Haas in einen Antrag formulieren, wird jedoch von den Herren Finkbeiner und Haas befehrt, daß es jetzt zu spät sei und deshalb dieser Plan für eine spätere Tarifbewegung aufgehoben werden müsse. Herr Hoffmann dagegen erblüht nur im Berechnen alles Heil. Da es nun mittlerweile 1 Uhr geworden war, dankte Herr Grundel den beiden Herren Referenten sowohl wie auch den anwesenden fremden Gästen und den erschienenen hiesigen Buchdruckern und schloß, nachdem noch Herr Finkbeiner das Versprechen gegeben, in drei Wochen in Wiesbaden über die in Leipzig gepflogenen Verhandlungen Bericht zu erstatten und hierzu die Mainzer Kollegen eingeladen, mit einem Hoch auf den U. B. D. B. die Versammlung, die hoffentlich nicht ohne Frucht bleibt.

* Paris. Der Streik im Hause Mouillot und der Zwispalt zwischen der hiesigen Sezergesellschaft und dem Zentralkomitee treibt immer sonderbarere Blasen in die Höhe. Wie früher berichtet, handelte das Komitee der Sezergesellschaft ganz auf eigene Faust, es ließ das Verbandskomitee links liegen. Dieses erklärte die Arbeitsniederlegung in Paris für unstatutarisch und wies die Verantwortung dafür der Pariser Sektion zu, schrieb aber um der Streikenden willen eine Extrasteuer von 50 Cent. pro Mitglied aus und verlangte vom Pariser Komitee nur ordnungsmäßige Berichterstattung. Jetzt, nach sechs Wochen, wo noch ca. 100 Mann zu unterstützen sind und die Sektionskasse leer geworden, wußte das Pariser Komitee das Zentralkomitee zu finden und verlangte von diesem, daß es die volle Unterstützung der Streikenden übernehme. Darauf konnte das Zentralkomitee schon deshalb nicht eingehen, weil ihm andere Geldmittel als die zur Verwaltung nötigen nicht zu Gebote stehen. Das Komitee der Sezergesellschaft benutzte diese Gelegenheit, um gegen das Zentralkomitee einen neuen Streich zu führen. Am Morgen des 6. Juli kündigte ein Plakat am Sektionsstige den Streikenden an, daß von diesem Tag an die Unterstützungen suspendiert würden, da das Zentralkomitee der Sektion kein Geld zuführe und zugleich wurde dasselbe für alle Konsequenzen verantwortlich gemacht. Die Streikenden, welche seit dem vorhergehenden Sonnabend nichts erhalten hatten, waren von dieser Ankündigung höchlich überrascht, sie rissen das Plakat ab und überbrachten es dem Delegierten Keuser vom Zentralkomitee. Keuser, entrüstet über das neue Manöver und von den Streikenden aufgefordert, berief das Zentralkomitee zusammen, um vielleicht doch in einer Weise das Komitee der Sezergesellschaft zu Aufklärungen zu bestimmen und bis gegen Mitternacht gelang es den Streikenden, das Komitee der Sezergesellschaft zur Entsendung von zwei Delegierten zu einer Dis-

kussion mit zwei Delegierten des Zentralkomitees unter Vorsitz eines Streikenden zu bestimmen. Diese Konferenz schlug wieder zum Nachteil des Komitees der Sezergesellschaft aus. Parlot vom Zentralkomitee machte die überraschende Mitteilung, daß von den 2400 Mitgliedern der Sezergesellschaft nur 800 die Steuer bezahlten, welchem Uebelstande das Komitee nicht abgeholfen habe. Und Keuser, ebenfalls vom Zentralkomitee, erklärte, daß er eine Viertelstunde vor Ufficherung des Platats dem Komitee 250 Frs. gesandt habe und bis zum folgenden Abende weitere 500 Frs. senden werde. Uebrigens seien alle eingehenden Gelder stets sofort dem Sektionskomitee zugeführt worden. Die beiden Delegierten des Sektionskomitees vermochten dem nichts Stichhaltiges zu erwidern und versuchten die Schuld am Pariser Streik den Streikenden selbst in die Schuhe zu schieben. Die zahlreich anwesenden Streikenden gerieten darüber in größte Entrüstung und lasen dem Sektionskomitee derb den Text. Schließlich wurde ein Wunsch an das Sektionskomitee formuliert, die Mitglieder der Pariser Sektion zu gunsten der Streikenden mit 2 Proz. des Salairs zu besteuern. Ebenjowenig Glück wie hier hatte das Komitee außerhalb der Berufskreise, bei der Arbeiterpartei. An diese hatte sich der Delegierte Rodereau mit der Bitte gewandt, ihm die Adressen der Arbeiterindikate zukommen zu lassen, denn in dem Kampf, in welchem sie, die Pariser Sektion, stehe, bedürfe sie der Hilfe der vereinigten Arbeiterindikate. Zufälligerweise war in der betreffenden Sitzung der Union fédérative du Centre (Parti ouvrier) ein Mitglied des Cercle typographique anwesend; dieses gab über den „Kampf“ die nötigen Aufklärungen und daraufhin wurden dem Komitee der Sezergesellschaft die verlangten Adressen verweigert, aber zu gunsten der Streikenden eine Subskription bei allen Syndikaten eingeleitet. In einer neuerlichen Sitzung saßte nun das Zentralkomitee des Verbandes den Beschluß, die Kosten der Arbeitsniederlegung im Pariser Hause Dalloz-Mouillot seien dem Sezerindikate zur Last zu legen und die Streiksteuer zur Unterstützung der Pariser Sektion sei vom 5. Juli ab auf 25 Cent. herabzusetzen. — Die Abstimmung der Sektionen betreffs des Konflikts des Zentralkomitees mit dem Komitee der Sezergesellschaft hat am 13. Juli stattgefunden und ist, wie zu erwarten war, zu gunsten des erstern ausgefallen. Die erste Streiffrage, ob ein jedes Verbandsmitglied an der Sektion seines Berufs, in Orten wo eine solche besteht, teilzunehmen habe, wurde unter 2197 Abstimmenden von 1972 Stimmen bejaht; die zweite Frage, ob das Zentralkomitee recht gehandelt habe, als es die Pariser Sezergesellschaft aufforderte, ihr Statut mit dem Verbandsstatut in Uebereinstimmung zu bringen, bejahten von 2332 Abstimmenden 2061. Paris stimmte nicht mit. — Der Rechenschaftsbericht des Verbandes für das erste Quartal 1886 weist Ende März 6410 Mitglieder auf. Die Einnahmen betragen 15363,75 Frs., die Ausgaben 8132,92 Frs., sodaß ein Kassenstand von 7230,83 Frs. verblieb.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Diez, ist soeben das 4. Jahrgangsjahr erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Zur Wohnungsknot der arbeitenden Klasse. Von Heinrich Braun. — Heinrich Heine. Von Robert Schweizer. — „An der Heilquelle“. Roman von Friedrich Spielhagen. — Verbrecher und Verbrechen. Von Karl Lübeck. — Elektrisches. — Zur Reform des Mittelschulwesens in Deutschland und Frankreich. — Literarische Rundschau: Das Recht der Frau. — J. Frohhammer, Ueber die Organisation und Kultur der menschlichen Gesellschaft. — Flabella L. Bird, Der goldene Ehering. — Notizen: Die Brantwein-Brennereien. — Eine Revolution im Interesse der Internationalität.

Das seit 10 Jahren erscheinende Offenbacher Tageblatt wurde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Das Wort Feuilletton, welches auf deutsch „Blättchen“ bedeutet und im Jahr 1800 vom französischen Journal des débats eingeführt wurde, macht den deutschen Sprachreinen erhebliches Kopfzerbrechen. Die Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins hält das Wort „Unterhaltungsteil“ als beste deutsche Wiedergabe, bringt aber neben dem „Blättchen“ auch noch eine Anzahl andere Worte, wie Striddecke, Kramstube, Hamsterei, Milchbräu, Sonnenfeld, Spaltenbau, Reihengrab, Buntlust, Plauderedek, Plaudersaal. Ja, das sinnigere Uebersetzen und Sprachpuritanerei sind eben zwei unvereinbare Begriffe.

In Meissen rettete der Schriftsetzer Böhm seinen Kollegen Schlegel, mit dem er in die Ube Baden

gegangen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Schlegel hatte das Bewußtsein bereits verloren.

Der Rat von Chemnitz beschloß nach vorher eingeholter Zustimmung der beteiligten Klassen eine gemeinsame Ortskrankenkasse für alle der Krankenversicherungspflicht unterliegenden Gewerbszweige und Betriebsarten unter Aufhebung der Gemeindekrankenversicherung zu errichten. Motiv hierzu ist hier wie anderwärts die Maxime „Die Menge muß es bringen“.

Von der Deutschen Verlagsanstalt vormals Gd. Hallberger in Stuttgart ist der Direktor Karl Felger aus Gesundheitsrückichten zurück- und an seine Stelle Herr Gustav Bihl getreten.

Musterregister. Noos & Junge in Offenbach am 29. Juni eine Serie Polytypen, eine Serie Bilderecken und eine Serie Passepartout-Bignetten.

In's Handelsregister wurde eingetragen in Stuttgart die Firma Karl Viebig, Inhaber Buchdruckermeister Ernst Karl Viebig und Kaufmann Herrn. Bohnenberger, in Reiz daß die Firma Webel'sche Buchdruckerei (Fr. Richter) in Fr. Richter's Buchdruckerei (Geopold Müller) umgewandelt ist, Inhaber Buchdruckermeister Leopold Müller.

Der englische Gewerkeverein der Buchdrucker in den Vereinigten Staaten beschloß, keine Lehrlinge mehr anzunehmen, welche am oder nach dem 1. Januar 1887 an Morgenzeitungen angestellt sind, sofern dieselben nicht im Besitz eines richtigen und gesetzlichen Lehrkontraktes sind, der deren vollständige Ausbildung als Setzer garantiert.

Die Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung hat in der Person des Herrn Hugo Miller einen neuen Redakteur und die Deutsch-Amerikanische Typographia einen neuen Bundessekretär erhalten.

Seitens der amerikanischen Regierung wurde die Lieferung gestempelter Kouvverts für vier Jahre im Submissionenwege vergeben. Die Whitcomb Envelope Co. bot 624514,19 Doll., die Springfield Envelope Co. 609481 Doll., und die Firma Morgan & Plimpton 592009 Doll. Letztere Firma erhielt natürlich den Auftrag. Wegen den laufenden Kontrakt zeigt der neue Lieferungsvertrag eine Ersparnis von 25 Proz.

Der Finanzreporter eines Newyorker Tagesblattes geriet eines Tages in einen Ring von Spekulanten und gewann infolgedessen bei einer einzigen Spekulation 500000 Mk. Ein paar Tage später ging aber der ganze Gewinn wieder verloren.

Der Geistliche Dr. Stobridge in Newyork beschäftigte sich, wie dies dort schon üblich, in einer Predigt mit der sozialen Frage und sagte u. a.: „Um die Arbeiterfrage zu lösen, muß eins von drei Dingen geschehen: Entweder wir müssen Vandalen werden und alle Maschinen zerstören oder wir müssen Wilde werden und die überflüssigen Menschen töten oder aber wir müssen Christen werden und die Arbeitszeit so abkürzen, daß jedermann Gelegenheit gegeben wird, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.“ — Werden wir also Christen.

In einigen der größten englischen Druckereien in Newyork ist für die Dauer des Sommers der halbe Sonntagsabend als Feiertag eingeführt worden. Der englische Gehilfenverein wandte sich an den Prinzipalverein „Typothetae“, der ca. 60 Mitglieder zählt, um eine Verallgemeinerung der Einrichtung zu erzielen, erhielt aber zur Antwort, daß der Stand des Geschäfts die Gewährung dieser Forderung nicht gestatte.

In Denver, Colorado, erzielten die Setzer eine Erhöhung der Satzpreise für Tag und Nachtarbeit von 45 auf 50 resp. 40 auf 45 Cents pro 1000 m.

Die Maschinenmeister- und Druckervereine (Presmen Unions) in den Vereinigten Staaten, die der International Typographical Union angehören, haben in organisatorischer Beziehung in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Es wurden im verfloffenen Jahr 11 neue Vereine gegründet, sodaß jetzt 27 Vereine mit 1462 Mitgliedern bestehen; 121 Vereinigte gehören der International Typographical Union an. Der Organisator der Drucker- und Maschinenmeistervereine, Herr Gamewell aus Philadelphia, wurde in der kürzlich stattgehabten Jahresversammlung der International Typographical Union als zweiter Vicepräsident dieser Vereinigung gewählt; er erhält 900 Doll. Gehalt und bis zu 400 Doll. für Reisekosten und hat die Aufgabe, die Organisation der Presmen und Feeder (Einleger) weiter zu fördern.

Gestorben.

In Straßburg i. E. der Setzer Alb. Darmer aus Greifswald, 31 Jahre alt — Schwindstich.

Briefkasten.

A. in L.: Ihren Antrag zur Unterstützung für die gekündigten acht Kollegen müssen wir ablehnen, dazu reicht wohl Ihr Zentralverein aus. Karte erhalten; das darauf Mitgeteilte eignet sich ebenfalls

nicht zur Veröffentlichung im Corr. — Herr Nebe in Salzbrunn: Insuperat abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 15. August morgens in Krefeld statt. Zeit und Tagesordnung wird den Mitgliedern zugeandt werden. Anträge sind bis 7. August einzulenden.

Bezirk Frankfurt a. M. Der Drucker August Baumann aus Hochberg bei Stuttgart wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Bezirk Ratibor. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwaltung des Bezirks vom 1. Juli d. J. an der Schriftführer des Gauvorstandes B. Bräunlich besorgt. Briefe sowie Geldsendungen sind daher an letztern in Breslau, Uferstraße 2, III., zu richten.

Altenburg. Der Setzer Hermann Muschacke wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen an den hiesigen Ortsverein binnen acht Tagen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Elberfeld. Montag den 2. August abends 8 Uhr Allgemeine Buchdrucker-Versammlung bei Scharpenak im Anker, Morianstraße. Tagesordnung: Stellungnahme zur Tariffrage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Duisburg der Setzer Max Rogge, geb. in Solingen 1859, ausgelernt in Duisburg 1877; war schon Mitglied. — Eugen Schoret, Am Burgacker 45.

In Döbeln der Setzer Ernst Otto, geb. in Taucha bei Leipzig 1848, ausgelernt daselbst 1867; war schon Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Frankfurt a. M. der Setzer Otto Bauer, geb. in Anna i. W. 1860, ausgelernt daselbst 1878. — In Offenbach a. M. der Drucker Joh. Helfrich, geb. in Gerfeld 1868, ausgelernt in Offenbach a. M. 1886. — H. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27.

In Kaiserslautern der Maschinenmeister Fr. Jakob Ottstadt, geb. in Hochspeier 1868, ausgelernt in Kaiserslautern 1885; war noch nicht Mitglied. — Adam Frank, Mühlstraße 15.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juni.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Mai 279 Mitglieder, aus Kondition kamen 239, aus dem Auslande 44, aus konditionslosem Aufenthalte 5, frank waren 7, zusammen 574 Mitglieder (511 S., 50 Dr. u. 13 W.), worunter 65 aus gegenseitigen Vereinen; hierbon traten wieder in Kondition 111, ins Ausland gingen 51, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 14, frank wurden 3, Legitimation abgenommen 2, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 20, auf der Reise verblieben 372, zusammen 574 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 5633,50 Mk. à 95 Pf., 3397,80 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 192,15 Mk., in Summa 9223,45 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Mai 113 Mitglieder, neu hinzugekommen 199, zusammen 312 Mitglieder (275 S., 35 Dr., 2 W.); hierbon traten wieder in Kondition 131 Mitglieder, auf die Reise gingen 14, frank wurden 6, ausgesteuert 2, zum Militär ging 1, arbeitslos blieben 158; zusammen 312 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 5405 Mk. für ebenso viele Tage.

— Beim Hauptverwalter liegt ein Brief für den Setzer Max Wengler mit dem Poststempel Breslau. Berlin. Dem Setzer Karl Wiewert aus Einbeck ist angeßchlich sein Legitimationsbuch (Mittlerstein Nr. 285) abhanden gekommen, weshalb ihm unterm 29. Juli 1886 ein zweites Buch (Berlin Nr. 405) ausgestellt wurde; ersteres wird hiermit für ungültig erklärt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Münberg. Die Adresse des Vorsitzenden Albert Jäger ist vom 1. August ab: Geiersberg 14, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Fürth der Setzer Karl Stengel, geb. in Augsburg 1852, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied. — In Rödlingen der Setzer Hans Wörstel, geb. in Roth a. S. 1865, ausgelernt in Schwabach 1884; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Münberg, Geiersberg 14, I.

In Regensburg der Setzer Ehrenfried Becker, geb. in Regensburg 1848, ausgelernt daselbst 1866; war schon Mitglied. — A. Spaendl, Manz'sche Buchdruckerei.

Elfa-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Metz die Setzer 1. Emil Mayblum, geb. in Straßburg 1867, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Richard Rohde, geb. in Elberfeld 1868, ausgelernt in Metz 1886. — G. Schindhelm in Straßburg i. El., Jungferngasse 4, I.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzulenden. Sitzzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger strebsamer Maschinenmeister (Schweizerdegen) sucht baldmöglichst Stellung. Werte Offerten sub A. B. 200 postl. Kenney erbeten.

Anzeigen.

Komplette

Papier-Stereotypie-Einrichtungen

in drei verschiedenen Formaten:

Nr. 1a, 22 x 34 cm 125 Mk.
Nr. 1, 27 1/2 x 40 1/2 cm 210 Mk.
Nr. 2, 32 x 48 cm 375 Mk.

sowie alle zur Stereotypie erforderlichen Hilfsmittel liefert

Gutenberg-Haus, Franz Franke

Berlin W., Mauerstr. 33.

Gesucht

rent. Druckeri in e. schönen Mittelstadt Sachsens oder Thüringens.

A. Ditzke, Berlin S., Tempelherrnstr. 16. [95]

Rent. Verlags- u. Accidenzdruckerei in Losabbl.

in industr. Geg. Schlef., wegen Krankh. des Bes. ev. sofort veräußl.; auch Beiteil. j. Fachm. Anzähl. 12-15000 Mk. Näheres sub C. 881 durch Rudolf Woffe, Breslau. (Br. 540) [98]

Besteingerichtete neue

Accidenzdruckerei

mit 33 1/3 Prozent Nachlaß zu verkaufen. Offerten unter Nr. 91 an die Exped. d. Bl.

Für Buchdrucker!

Für ein seit Jahren bestehendes lukratives Zeitungsunternehmen, verbunden mit Kalender- und andern Verlage nebst Plakat-Koncession in einer der größten Städte Norddeutschlands, wird behufs Errichtung einer eigenen Buchdruckerei ein tüchtiger Fachmann mit disponiblen Kapital als Associe gesucht. Bew. Unternehmen ist sehr ausdehnungsfähig, auch ist auf gutes Accidenzgeschäft zu rechnen. — Werte Offerten sub Nr. 100 befoigt die Exped. d. Bl.

Erster Accidenzsetzer

wird zu sofortigem Eintritte gesucht von Friedrich Gutsh, Karlsruhe (Baden) Buch- und Steindruckerei. [92]

99) Zuverlässiger Schweizerdegen

am Kasten wie an der Maschine tüchtig, zum 8. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exped. des Wandbäder Stadtblattes, Wandsböck. [93]

Ein tüchtiger Stereotypent

für Rotationsmaschine gesucht, welcher namentlich im kalten Verfahren gründlich erfahren ist. Eintritt zum 1. September in Leipzig. Offerten sub H. 73 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Zeugnisse sind beizufügen. [73]

Ich suche einen tüchtigen

Galvaniseur für Klischees.

Richard Gaus, Schriftgießerei, Madrid. [81]

Punktierer

burchaus tüchtig, gesucht von Rud. Wehstald & Co., Buchdruckerei, Wiesbaden. [96]

Ein tüchtiger Maschinenmeister
 selbständiger Arbeiter, sucht Kondition. Werte Off.
 an P. Lange, Potsdam, Saarmunderstr. 5. [90]

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen Gegründet 1823.
 Fabrik von schwarzen und bunten
 BUCH- und STEINDRUCK-
 FARBEN
 Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.
 Brandenburg-Strasse 24
 fertigt
Regale, Schriftkästen
 Setzschiffe
 etc. in sauberster Arbeit
 und versendet
 darüber illustrierte Preislisten.

Gebr. Grünebaum
 Fach-Tischlerei, Bürgel-Offenbach.
 Gegründet 1860.
 Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut
 und dauerhaft gearbeitet; grosser Setz-
 kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Der Hölzle'sche Universal-Schliesenapparat vereinigt alle Vorteile anderer Systeme, ohne nur in geringsten Umfängen zu arbeiten. Er ist denkbar einfach, leicht und vorzüglich.

Zu beziehen von
F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.

REINHARDT & BOHNERT
 Leipzig, Kochstrasse 4.
 Fabrik von Metall-Utensilien
 und Maschinen für Buchdrucker.

Den Herren Zeitungsbesitzern

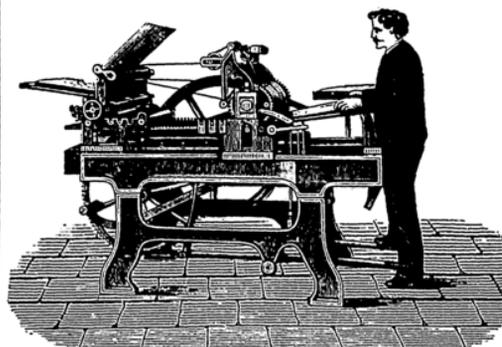
empfehlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Wochenschr. für die Interessen der Landwirte, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie **tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte**, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopfflose Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopfflosen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugs Einzelheiten gern gratis zur Verfügung. [94]
Berlin W. 64, Behrenstrasse 22b. John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in **mehreren Hunderten** Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einzigen** und teils mit den **höchsten Preisen** prämierten **Tretmaschinen**.

Dieselben mit verbessertem **Farbereibwerke** (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum **Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck** insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben** sowie **Preisurkunde** und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den **höchsten Preisen** in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste **Zahlungsbedingungen** ein. Preisurkunde über unsere grösseren **Schnell-**

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Maschinenfabrik Worms
 Hoffmann & Hofmeinz.

Gesucht wird ein tüchtiger

Bunddrucker für Buchdruck

der möglichst im Anreiben der Farben Bescheid weiss. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub V. L. 97 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schriftgiesserei
 Leipzig & Wien
JULIUS KLINKHARDT
 Novität: Germaniä-Einfassung

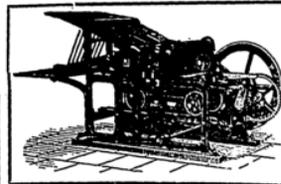
Umzüge nach System Lieder.
 ••• Bestes Hartmetall. •••
 Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien.
Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
 Berlin S., Prinzenstr. 12
 empfiehlt
 ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Putzwolle

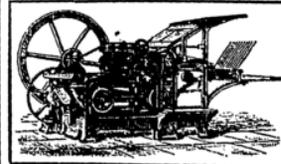
gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Tretren und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten **Prospekt**.

Die in Nr. 77 unter J. St. 981 ausgeschriebene **Maschinenmeisterstelle** [93] ist besetzt. Den zahlreichen Bewerbern besten Dank.

L. Maas wird ersucht anzugeben, wo er sich am 7. August befindet. Adresse durch den Kasserverwalter Herrn H. Spitz, Hamburg, erb. [99]

Aufforderung!

Der Schriftf. Anton Bod, angebl. aus Chemnitz gebürtig, zuletzt in Döbeln in Kond., hat sich von dort entfernt, ohne vorher seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Die verehrl. Kollegen u. Reisel.-Verwalter, welche über den derz. Aufenthalt des Bod Auskunft geben können, werden geb., die Adr. desselben gegen Verg. des Portos an die Exp. d. Bl. sub Nr. 88. einzuf.

Geldsendungen an die Expedition sind zu adressieren: **Nach. Gürtel** in Leipzig-Neuditz, Kurze Str. 6.